



Meine Ausbildung

# VERANTWORTUNG UND FREIRAUM

Bis zu 15 junge Männer und Frauen fangen jedes Jahr bei Coroplast ihre Berufsausbildung an und sammeln in dieser Zeit viele Erfahrungen, setzen eigene Ideen um und werden zu Experten auf ihrem Gebiet. Das Ausbildungsangebot ist umfangreich und beinhaltet auch ein duales Studium.

Sinah Rödl hat im August ihr duales Studium bei Coroplast begonnen, weil ihr bei ihrem Hochschulstudium der Praxisbezug fehlte. Jetzt macht sie eine Ausbildung zur Industriekauffrau und studiert gleichzeitig International Management an der FOM Hochschule für Oekonomie und Management. „Diese Doppelbelastung kann ich mit der Hilfe von Coroplast bewältigen. Wir haben regelmäßig die Möglichkeit, unseren Lehrstoff zu wiederholen und werden von den Kollegen unterstützt“, sagt die 21-Jährige, die ihr Abitur 2013 in Hagen absolviert hat. In den ersten Monaten ihres dualen Studiums konnte sie bereits Erfahrungen im Vertrieb und in der Personalabteilung sammeln. „Ich durfte sehr verantwortungsvolle Aufgaben eigenständig erledigen. Im Vertrieb habe ich gelernt, wie Anfragen bearbeitet und Angebote verschriftlicht werden. Außerdem weiß ich jetzt, welche Einkaufsbedingungen ich berücksichtigen muss.“ Ganz neu waren auch die Aufgaben für Sinah Rödl, die sie in der Personalabteilung übernommen hat. „Ich gebe Tendenzen für Bewerbungen ab und habe einen Einstellungstest durchgeführt. Dabei kann ich mich gut in die Bewerber hineinversetzen“, sagt die angehende Industriekauffrau, denn

schließlich hat sie vor einem Jahr selbst noch Bewerbungen geschrieben.

### Einsatzbereitschaft lohnt sich

Ausbildungsreferentin Manuela Juland begleitet das duale Studium und weiß die Belastungsbereitschaft ihrer Schützlinge zu schätzen. „Diese Ausbildungsform ist vielfältig und bereitet auf ein breites Berufsfeld vor. Das kann anstrengend sein, zahlt sich aber aus“, sagt Juland. Die Ausbildung zur Industriekauffrau dauert in Kombination mit einem Studium zweieinhalb Jahre, studiert wird sieben Semester. „Während der letzten Semester arbeiten die Azubis aber weiterhin bei uns und sammeln Berufserfahrung. Eine wichtige Qualifikation für den Arbeitsmarkt“, so Juland. Neben dem dualen Studium bildet Coroplast in fünf weiteren Berufen aus – „zum Fachinformatiker, Industriemechaniker, Elektroniker, Maschinen- und Anlagenführer und zum Industriekaufmann, auch ohne begleitendes Studium.“ Tim Reinwald war der erste Azubi für den Beruf Fachinformatiker für Systemintegration und arbeitet jetzt, in seinem dritten Lehrjahr, auf die finalen Prüfungen hin. Er konnte bei Coroplast eigene Ideen umsetzen. „Ich habe ein neues Kommunikationstool installiert. Das

war ein großes Erfolgserlebnis“, sagt der 22-jährige Wuppertaler. Sein Ausbildungsbeauftragter Dennis König erwartet von neuen Bewerbern Einsatzbereitschaft und technisches Interesse. „Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, wird die Ausbildung mit hoher Wahrscheinlichkeit sehr gut verlaufen.“ Tim Reinwald hofft darauf, nach seinem Abschluss bei Coroplast zu bleiben. Zukünftigen Auszubildenden empfiehlt Manuela Juland nicht nur gut vorbereitet und selbstbewusst in das Vorstellungsgespräch zu gehen, sondern vorab ein vorbereitendes Praktikum bei Coroplast: „Das hilft, um unser Unternehmen kennenzulernen. Praktikanten sind oft die Auszubildenden von morgen.“

Flora Treiber

### KONTAKT

Coroplast Fritz Müller GmbH & Co. KG  
Manuela Juland,  
Referentin Personalmarketing  
Wittener Straße 271  
42279 Wuppertal  
Telefon: 0202 2681 241  
Telefax: 0202 2681 233  
E-Mail: [m.juland@coroplast.de](mailto:m.juland@coroplast.de)  
Internet: [www.coroplast.de](http://www.coroplast.de)

### ERBSCHAFTSTEUERREFORM: GESETZENTWURF NICHT MITTELSTANDSFREUNDLICH

Die Reform der Erbschaftsteuer hat weitreichende Konsequenzen für die Unternehmensstruktur und den Wirtschaftsstandort Deutschland. Darauf haben die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft hingewiesen. DIHK-Präsident Eric Schweitzer appelliert an die Politik: „Es geht hier nicht nur um höhere Belastungen für einige wenige große Unternehmen, sondern mit dem aktuellen Gesetzentwurf ist der Kern der mittelständisch geprägten Familienunternehmen in Deutschland betroffen.“ Zudem gehört die Bewertung der Unternehmen auf den Prüfstand. „Überbewertungen von Eigentümer- und familiengeführten Unternehmen müssen endlich beseitigt werden“, forderte Ingeborg Neumann, Vizepräsidentin des BDI. „Darüber hinaus bedarf es im laufenden Gesetzgebungsverfahren noch Nachbesserungen beim Umfang der erbschaftsteuerlichen Verschonungsregelungen. Dreh- und Angelpunkt für die Unternehmen ist, dass die erforderliche Liquidität in den Unter-

nehmen nicht künstlich als unproduktives Vermögen qualifiziert und mit Erbschaftsteuer belegt wird.“

In der Begründung des Gesetzentwurfs nennt die Bundesregierung den Erhalt der Unternehmenskultur als wichtiges Ziel der Neuregelung der Erbschaft- und Schenkungsteuer. Die Spitzenverbände weisen jedoch darauf hin, dass noch wesentliche Nachbesserungen am vorliegenden Gesetzentwurf erforderlich sind, um dieses Ziel zu erreichen. Die Kernbotschaft der Wirtschaft: Ohne eine realistische Berücksichtigung der typischen Verfügungsbeschränkungen der Familienbetriebe bei deren Bewertung und ohne eine praxismgerechte Definition des begünstigten Vermögens wird es bei der Übertragung von Betrieben an die nächste Generation zu einer erheblichen Schwächung der Unternehmenssubstanz kommen. Die durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 17. Dezember 2014 notwendig gewordene gesetzliche Neuregelung der Erbschaft- und Schenkungsteuer geht auf

die Zielgerade. Zwar wird wohl der ursprüngliche Zeitplan – die 2. und 3. Lesung des Gesetzes im Bundestag war für den 6. und die Zustimmung des Bundesrates für den 27. November vorgesehen – nicht eingehalten. Das Gesetz soll dem Vernehmen nach aber noch im Jahr 2015 verabschiedet werden. Vor den abschließenden Beratungen der Bundestagsfraktionen und der Länder setzen die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft mit ihrer gemeinsamen Veranstaltung ein klares Signal für eine mittelstandsfreundliche Anpassung des Gesetzes an die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts. Die Bergische IHK veröffentlicht in den monatlich erscheinenden Steuerinformationen weitere Hinweise zur aktuellen Steuer- und Haushaltspolitik. Informationen gibt es unter [www.wuppertal.ihk24.de](http://www.wuppertal.ihk24.de), Dokument-Nr.: 93507. Die Steuerinformationen können unentgeltlich im Newsletter „Steuern und Finanzen“ abonniert werden (Dokument-Nr.: 71803).